

Bettina Wendland

Ein Baumhaus voller Luftballons

Starke Freundschaftsgeschichten

Mit Illustrationen von Guido Apel

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© 2015 SCM-Verlag GmbH & Co. KG | Bodenborn 43 | 58452 Witten
Internet: www.scmедien.de; E-Mail: info@scm-verlag.de

Gesamtgestaltung und Illustrationen: Guido Apel, Bamberg, www.guidoapel.de
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-417-28714-1
Bestell-Nr. 228.714

Inhalt

Gewitter im Wald	5
Nudeln mit Vanillesoße	12
Strandfreunde	18
Ein Baumhaus voller Luftballons	27
Jagd auf den Dieb	37
Eintrag ins Hausaufgabenheft	44
Schnitzeljagd ohne Schnitzel	52
Referat mit Hund	64
Der alte Bauernhof	69
Das erste Tor	80
Abenteuer auf Burg Tiefenfels	86
Der Reporter	97
Inliner-Streit	103
Blödes Pony	108
Echte Freunde	120

Gewitter im Wald

„Ich seh ihn schon!“, ruft Nils begeistert.

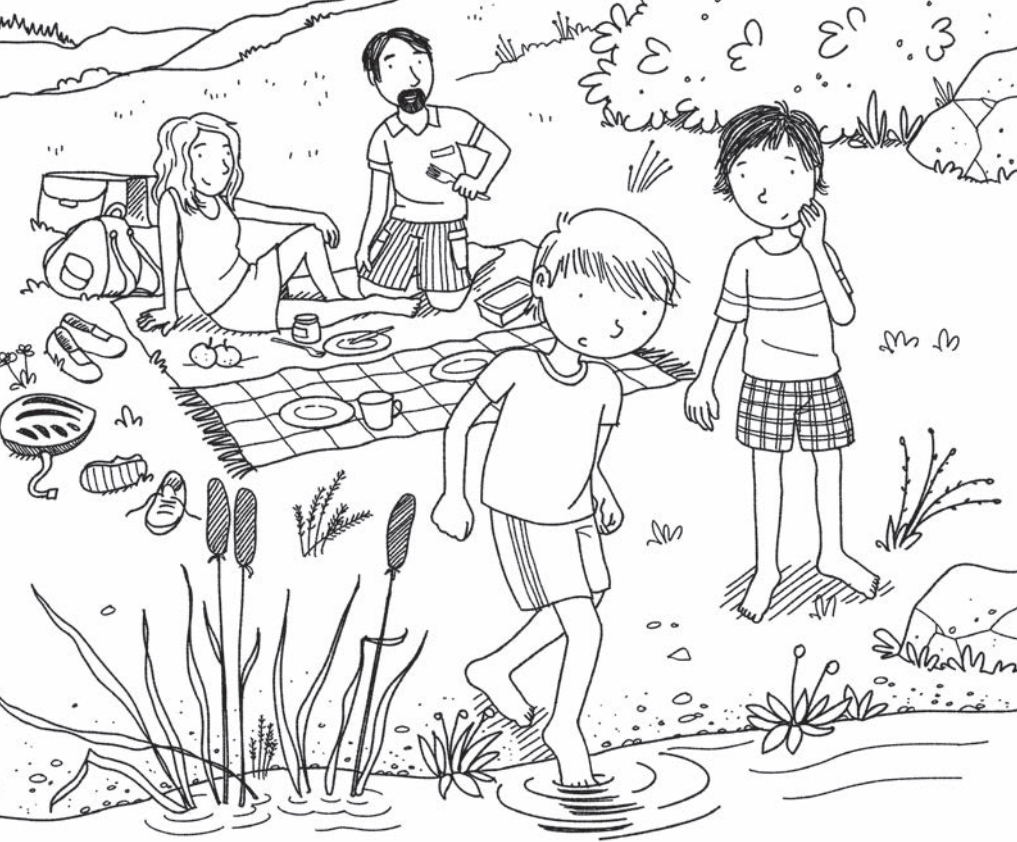
Tatsächlich: Zwischen den Bäumen schimmert der Silbersee. Da wollen sie hin. Nils macht heute eine Radtour mit seinen Eltern und seinem älteren Bruder Jonas. Sie wollen am Silbersee ein Picknick machen. Und wenn das Wasser nicht zu kalt ist, gehen sie auch schwimmen. Nils hat extra seine neue Badehose mit dem Seepferdchen-Abzeichen eingepackt.

Die letzten Meter bis zum See sind schnell gefahren.

„Hier ist doch eine schöne Picknickstelle“, ruft Mama. Sie zeigt auf ein Wiesenstück direkt am Wasser. Nils und Jonas lassen ihre Räder ins Gras fallen. Sie packen eine Decke aus und legen sie auf den Boden. Papa holt das Essen aus seiner Satteltasche. Es gibt Brötchen, kalte Frikadellen, Möhren und Apfelstücke.

„Haben wir keine Süßigkeiten?“, mault Jonas.

„Die gibt es später“, erklärt Mama. „Zum Nachtisch.“



Nachdem sie alles aufgegessen haben, auch die Nachtisch-Kekse, laufen Jonas und Nils barfuß zum Wasser. Sie stecken ihre Zehen hinein.

„Puh, ist das kalt!“, schreit Nils.

„Ist ja auch erst Mai“, erklärt Jonas. Er nutzt jede Gelegenheit, um Nils zu zeigen, dass er älter und schlauer ist. „Das Wasser erwärmt sich langsamer als die Luft. Das haben wir in Sachkunde gelernt.“

„Ach schade, ich wollte so gern schwimmen gehen.“ Nils ist enttäuscht.

„Vielleicht sollten wir uns sowieso nicht mehr allzu lange hier aufhalten“, meint Mama. Sie schaut besorgt zum Himmel. Dort haben sich ein paar dunkle Wolken zusammengezogen.

„Ja, stimmt, es sieht nach Regen aus“, sagt Papa. „Lasst uns lieber aufbrechen.“

In diesem Moment ist in der Ferne ein Donnernrollen zu hören. Nils und Jonas schauen sich erschrocken an. Mama seufzt. „Oh weh, ein Gewitter zieht auf. Jetzt aber schnell nach Hause.“

Rasch packen sie ihre Sachen zusammen und schwingen sich auf die Räder. Ihr Zuhause ist etwa eine halbe Stunde entfernt. Der Weg führt durch den Wald. Ein Wald ist kein guter Ort bei Gewitter. Das hat Nils schon in der Schule gelernt. Und dass man sich auf keinen Fall unter einen Baum stellen soll, wenn es blitzt.

„Sind wir denn rechtzeitig zu Hause?“, fragt Nils seinen Papa, der neben ihm fährt.

„Ich hoffe ja“, antwortet Papa. „Noch ist das Gewitter nicht bei uns. Aber ich weiß nicht, in welche Richtung es zieht.“

„Ich hab Angst“, gibt Nils zu. „Im Wald ist es doch gefährlich.“

„Ja, aber was sollen wir machen? Wenn wir auf der Straße fahren, ist es nicht weniger gefährlich. Und ein Riesen-Umweg“, erklärt Papa.

Inzwischen hat es angefangen zu regnen. Im Wald merkt man es nicht so sehr. Aber der Regen wird immer stärker. Und das Donnergrollen kommt näher.

„Kann uns nicht jemand mit dem Auto abholen?“, fragt Jonas.

„Gute Idee“, ruft Nils begeistert. „Toms Vater hat doch so einen Bus. Da passen wir alle rein. Und unsere Fahrräder auch.“ Tom ist Nils' bester Freund.

Mama zögert: „Ich weiß nicht. Ist doch blöd, wenn die bei dem Wetter extra raus müssen. Das schaffen wir schon.“

Aber Papa widerspricht: „Ich finde die Idee gar nicht so schlecht. Da vorn können wir zur Landstraße abbiegen. Dort könnten sie uns einsammeln.“

„Tom ist doch mein Freund“, betont Nils. „Und sein Papa ist voll nett. Der spielt auch immer mit

uns Fußball. Der hilft uns bestimmt gern.“

„Na gut“, gibt Mama nach. „Ihr habt ja recht.“ Sie hält an und holt ihr Handy aus der Tasche. „Rufst du an, Nils?“

„Klar, mach ich“, sagt Nils stolz. Hoffentlich sind Tom und sein Papa auch zu Hause! Aber sie haben Glück, nach dreimal Klingeln geht Tom ans Telefon.

„Hey Tom, wir sind hier mitten im Wald mit den Fahrrädern. Und es gibt ein Gewitter. Kann dein Papa uns vielleicht abholen mit seinem Bus?“



„Müsste gehen“, antwortet Tom. „Ich geb dir mal meinen Paps.“ Auch Nils reicht das Handy an seinen Vater weiter. Er kann besser erklären, wo sie gerade sind.

„Herr Ludwig?“, ruft Papa ins Telefon. „Können Sie uns wirklich abholen? Das wäre großartig. Wir fahren jetzt zur Landstraße. Wir sind auf der Höhe der Straße, die nach Neudorf führt. Ja, super, bis gleich.“

Alle atmen erleichtert auf. Doch dann zucken sie zusammen. Ein Blitz erhellt den Himmel. Kurz darauf folgt der Donner. Jonas hat mitgezählt: „20 Sekunden zwischen Blitz und Donner. Dann ist das Gewitter noch fast sieben Kilometer entfernt.“

Nils staunt. Ausnahmsweise ist er froh, dass sein Bruder so viel weiß.

„Na, dann los zur Straße“, fordert Papa sie auf. „Herr Ludwig ist bestimmt gleich da.“

Endlich verlassen sie den Wald. Nun merken sie erst, wie stark es regnet. Wie dumm, dass sie keine Regensachen dabei haben. Aber als sie am Morgen aufgebrochen sind, war schönster Sonnenschein. Bis sie die Landstraße erreichen, sind alle klitschnass. Trotzdem jubeln Nils und

Jonas laut. Denn am Straßenrand steht der rote Bus von Toms Vater. Als er aussteigt, fällt Nils ihm um den Hals. „Danke, dass du so schnell gekommen bist!“

„Keine Ursache“, lacht Herr Ludwig. „Ist doch selbstverständlich!“

„Selbstverständlich finde ich das nicht“, betont Nils' Mama. „Sie helfen uns damit sehr!“

„Jetzt aber alle rein in den Bus!“, ruft Herr Ludwig. Schnell verstauen sie noch die Fahrräder, dann steigen sie in das warme und trockene Auto.

Nils seufzt erleichtert auf: „So ähnlich müssen sich die Menschen und Tiere in der Arche Noah gefühlt haben“, bemerkt er.

„Na, so heftig regnet es ja nun auch wieder nicht“, lacht Herr Ludwig. „Ist auch besser so. Mein Bus kann nämlich nicht schwimmen.“